

Sperrfrist für alle Medien Veröffentlichung erst nach der Medienkonferenz zur Gemeinderatssitzung
--

Bericht

Postulat "Moderne Arbeitsstadt"

Am 23. Januar 2020 reichte Gemeinderat Alexander Salzmann namens der Gemeinderatspartei FDP-Die Liberalen das Postulat "Moderne Arbeitsstadt" ein (Beilage). Dieses wurde am 11. Juni 2020 begründet. Mit Stellungnahme vom 10. Dezember 2020 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat, das Postulat teilweise anzunehmen. Das Postulat wurde vom Gemeinderat mit 27 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen teilweise angenommen.

Der Stadtrat berichtet über die Umsetzung des Postulats wie folgt:

Im Zuge einer möglichen Umsetzung eines Start-up-Hubs wurden verschiedenste Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft sowie einer Studentin der Universität St. Gallen geführt.

Bereits im Frühling 2020 fand ein Gespräch mit Dominique Engelhart statt, Studentin an der Universität St. Gallen. Im Rahmen des Masterkurses "Geschäftsmodell-Innovation im öffentlichen Sektor" von Prof. Dr. Kuno Schedler und Dr. Urs Bolz wurden verschiedene Arbeiten bezüglich dieser Thematik erstellt. Insbesondere wurde überprüft, ob ein Innovationslab in Kreuzlingen das notwendige Potential vorweisen könnte. Dabei zeigte sich, dass die Entwicklung eines solchen Innovationslabs unter Einbezug der örtlichen Stakeholder durchaus seine Berechtigung haben könnte. Diesbezüglich wurde auch eruiert, welche Geschäftsform denkbar wäre. Das Public-Private-Partnership-Modell würde sich als Organisationsstruktur für das Innovationslab grundsätzlich anbieten. Doch ein solcher Ansatz lässt sich nur mit einer entsprechend breiten Basis, sprich einer möglichst umfassenden Auswahl an verschiedenen Stakeholdern, erfolgsversprechend realisieren.

Da ein solches Projekt ohne starken Einbezug der Wirtschaft nicht umgesetzt werden kann, wurden weitere Gespräche und Abklärungen geführt. Christian Neuweiler (Präsident IHK Thurgau), Thomas Maron (Präsident Startnetzwerk Thurgau), Stadtpräsident Thomas Niederberger und Stadtschreiber Michael Stahl trafen sich für eine erste Auslegeordnung. Neben der eigentlichen Start-up-Angelegenheit wurde auch ein Digital Campus Thurgau thematisiert. Die IHK hat zusammen mit dem Verein Smarter Thurgau die Projektidee beim Kanton Thurgau eingereicht. Aus dem Börsengang der TKB im Jahr 2014 verfügt der Kanton über besonderes Eigenkapital, das ab 2022 zur Förderung von Klein- und Grossprojekten eingesetzt werden soll. Mit einem Digital Campus verfolgt die IHK das Ziel, den Kanton als attraktiven Wohn-, Lebens- und Arbeitsort zu erhalten und zu stärken. Ein Teilbereich dieser Projektidee wäre auch die Förderung von Start-ups.

Um sich ein umfassendes Bild machen zu können, besuchte eine Delegation aus Vertreterinnen und Vertretern der IHK, des Startnetzwerk Thurgaus sowie der Stadt Kreuzlingen das Startfeld in St. Gallen (www.startfeld.ch). Das Startfeld versteht sich als Netzwerk für Innovationen und Start-ups rund um den Säntis. Es wird auch ein sogenanntes Innovationszentrum vor Ort geführt, das sich um die Vermietung von Infrastruktur kümmert. Bei diesem Besuch wurde neben der Grundidee des Startnetzwerks Thurgau auch diese St. Galler Variante besprochen und diskutiert. Es konnten spannende Einblicke vor Ort gewährt werden, wie ein solches Innovationszentrum funktionieren könnte.

Des Weiteren soll als Vergleich auch das "Home of Innovation" in Winterthur, welches einen anderen Ansatz als das Startfeld in St. Gallen verfolgt, besucht werden. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts, hat dieser Besuch jedoch noch nicht stattgefunden (www.homeofinnovation.ch).

Neben allen Abklärungen und Gesprächen finden auch Überlegungen statt, in welcher Form und durch welche Firma oder Person das städtische Projekt begleitet werden könnte. Es ist jedoch aufgrund verschiedener unbekannter Einflussfaktoren noch nicht definitiv abschätzbar, wie eine solche Projektbegleitung stattfinden wird. Die Grundidee ist, dass in den nächsten Monaten weitere Gespräche geführt werden zum Beispiel mit dem Arbeitgeberverband AGV und diversen interessierten Unternehmen. Anschliessend wird ein Betrag im Budget 2022 eingestellt, damit ein Grobkonzept für ein Start-up-Zentrum erarbeitet werden kann.

Zusammenfassung

Grundsätzlich ist das Potential des Standorts Kreuzlingen für den Aufbau eines Innovationslab, Start-up-Zentrums, oder welche Form auch immer angestrebt wird, in der Wirtschaft sowie in der Stadtverwaltung erkannt. Momentan wird auf jeden Fall noch abgewartet, ob sich die Projektidee eines Digitalen Campus Thurgau beim Kanton Thurgau durchsetzen wird. Die Umsetzung dieses Projekts würde einiges an Synergiepotential für den Aufbau eines Start-up-Zentrums bringen. Unabhängig von dieser Idee müssen Gespräche mit der lokalen Wirtschaft gesucht werden. Ein Start-up-Zentrum lässt sich nur sinnvoll umsetzen, wenn auch in der Wirtschaft ein greifbarer Bedarf bzw. eine breite Unterstützung vorhanden ist. Schliesslich kann die Stadt Kreuzlingen als Türöffnerin bzw. allgemeine Unterstützerin fungieren, wichtiger ist jedoch die treibende Kraft der Wirtschaft, die auch die entsprechenden Innovationen fördert und fordert. Der Stadtrat wird über die laufenden Entwicklungsschritte regelmässig informieren.

Kreuzlingen, 6. April 2021

Stadtrat Kreuzlingen

Thomas Niederberger, Stadtpräsident

Michael Stahl, Stadtschreiber

Beilage

- Postulat

Mitteilung an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Medien

Kreuzlingen, 23.01.2020

Postulat „Moderne Arbeitsstadt“ gemäss Art. 47 der Geschäftsreglement des Gemeinderats

Sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin Ricklin, Werte Judith

Hiermit reichen die nachstehenden Unterzeichnenden des Kreuzlinger Gemeinderats das folgende Postulat ein:

Die beiden im Legislaturprogramm des Stadtrats erwähnten Themen „Start-up“ und „Bildung“, die eng miteinander verwoben sein sollten, gehen unseres Erachtens nicht weit genug und wir bitten den Stadtrat, sich diesen beiden Themen stärker anzunehmen:

Kreuzlingen als Standort für Start-Ups:

- Die Stadt stellt eine Art „Hub“ zur Verfügung, in dem Start-Ups Räumlichkeiten angeboten werden. Die Konditionen für diese Räumlichkeiten müssen attraktiv sein, z.B. auch Zusatzleistungen anbieten, die den Standort Kreuzlingen interessant machen. Dazu bedarf es beispielsweise eines Support/Mentoringprogramms in Zusammenarbeit mit den Kreuzlinger Arbeitgebern und der Wissenschaft. Die Organisation des Hubs soll nach einem städtischen Anschlag in eine private Trägerschaft überführt werden.
- Ein möglicher Standort für einen solchen Hub wäre die alte Molki oder Freiflächen, die günstig im Baurecht an eine Institution zur Förderung von Start-ups abgegeben werden könnte.
- Die Stadt soll in diejenigen Start-ups konsequent investieren, die wesentlichen Beitrag zu einer Smart City Strategie, der gesamten Kreuzlinger Start-up Szene oder vielen Arbeitsplätze bieten.
- Die Ortsplanung soll so ausgerichtet sein, dass erfolgreiche Kreuzlinger Start-ups in Kreuzlingen wachsen können.

Ausbildungsabgänger und Studierende in Kreuzlingen halten:

Im stadträtlichen Legislaturprogramm wird die Vielschichtigkeit des Bildungsstandorts gelobt, aber leider keinen Brückenschlag gemacht zum Wohlstand für unsere Stadt, der sich daraus ergeben könnte.

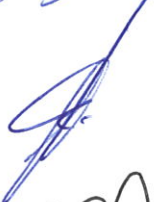
- Viele Studenten gehen nach Zürich für ihr Studium. Wir glauben, dass wenn Studierende erst einmal in Zürich sind, diese nicht mehr zurückkommen. Wir fordern den Stadtrat auf, dies statistisch oder mit Umfragen unter Jugendlichen zu verifizieren und zu ergründen.
- Der Stadtrat soll Massnahmen ergreifen, um junge Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger hierzubehalten, beispielweise mit einer engeren Zusammenarbeit mit der Konstanzer Fachhochschule und der Universität, analog der PH Kreuzlingen.
- Studiengebühren-Sponsoring macht Kreuzlingen/Konstanz attraktiver.
- Die Stadt soll gemeinsam mit der Immobilienbranche die Stadt als Stadt für Studierende vermarkten.
- Eine (regelmässige) Jobbörse im Dreispitz zeigt Studierenden und Kreuzlingern Unternehmern die Attraktivität des Standorts. Dies sollte im Sinne eine Anschubfinanzierung von der Stadt initiiert und dann in private Trägerschaft überführt werden.
- Förderung eines verstärkten Marketings der Universität und Fachhochschule Konstanz an kantonalen Kreuzlinger Schulen.
- Kreuzlingen muss auf dem Markt der Studierenden aktiv werden: attraktiv und innovativ.

Allenfalls könnte für beiden Themen und vor allem für die Vernetzung der beiden Themen eine diesbezügliche Zusammenarbeit mit dem AGV, dem Gewerbeverband, der IHK, der Fachhochschule Konstanz, der Universität Konstanz, entsprechenden kantonalen Ämtern und weiteren Akteuren sinnvoll sein.

Wir fordern den Stadtrat auf, ein schlüssiges Konzept mit detaillierten Massnahmen vorzulegen, welche die Bildungsstadt Kreuzlingen und die Start-up Szene dergestalt fördert, dass diese zum langfristigen Wohlstand der Stadt einen Beitrag zu leisten vermag. Zu diesem Zweck soll der Stadtrat erfolgreiche Elemente anderer Regionen Europas übernehmen und somit wichtige Impulse in unserer Stadt setzen.




(Alexander Salzmann)



(Fabio Ribezzi)



(Christian Brändli)



(Enza Freimanuth)



(Marc Pordmann)



(René Knöpfli)



(Mia Donati)



(Yvonne Kramer)